

Mikko Salmela

Universität Helsinki/München

Zum Snellman-Bild bei Kaila und Salomaa

Vortrag für die Snellman-Tagung in Berlin am 27.10. 2006¹

Einleitung

Eino Kaila (1890-1958) und Jalmari Edvard Salomaa (1891-1960) waren die einflussreichsten Philosophen in Finnland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Kaila wirkte als Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Helsinki von 1930 bis 1948 und wurde später zum Mitglied der Finnischen Akademie ernannt. Kaila zeichnete sich in der Philosophie und in der Psychologie aus, und sein akademisches Vermächtnis zeichnete einer ganzen Generation finnischer Forscher, Wissenschaftler und Humanisten den Weg vor. Kaila brachte innovative Ideen auf verschiedenen Forschungsfeldern nach Finnland. Zu diesen Forschungsfeldern gehörten die experimentelle Psychologie, die Gestalttheorie, die Psychologie der Persönlichkeit, die philosophische und formale Logik und der logische Empirismus. J.E. Salomaa war Professor der Philosophie an der Universität Turku von 1930 bis 1958. In der Philosophie vertrat Salomaa im Vergleich zu Kaila einen traditionellen Denksatz. Seine wichtigsten Anregungen erhielt er vom Neukantianismus und von der phänomenologischen Werttheorie. Sein Werk umfasst Abhandlungen zur Metaphysik, Epistemologie, Werttheorie, Philosophie der Pädagogik, Philosophie der Geschichte und Geschichte der Philosophie. Zu seiner Zeit war Salomaa eine aktive und weit bekannte Persönlichkeit, obwohl sein Einfluß auf die finnische Philosophie ziemlich gering geblieben ist.

Sowie Kaila als auch Salomaa schrieben über Snellman, Salomaa sogar eine Biographie mit dem Titel "Snellman. Elämä ja filosofia. (Das Leben und die Philosophie.)", die im Jahr 1944 erschien. In diesem Vortrag betrachte ich jedoch Kaila und Salomaa nicht als Snellman-Forscher. Diese Aufgabe würde meine Sachkenntnis übersteigen, da ich selbst kein Snellman-Spezialist bin. Stattdessen betrachte ich das Snellman-Bild, das Kaila und Salomaa in ihren eigenen Philosophien entwickeln. Indem ich so den Einfluss und die Rolle Snellmans in Kailas und Salomaas eigenem Denken untersuche, betrachte ich

¹ Ich möchte Dr. Carola Häntsch für die Revidierung der deutschen Sprache meines Vortrags herzlich danken.

gleichzeitig die Bedeutung Snellmans für die finnische Philosophie in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

Für Salomaa war Snellman ein wichtiges Vorbild, insbesondere für seine Philosophie der Kultur und der Pädagogik. Kailas Beziehung zu Snellman war zwiespältiger. Einerseits hielt Kaila Snellman für einen Metaphysiker der Vergangenheit, dessen traditionell großen Einfluss auf die finnische Philosophie er mit seiner eigenen logisch-empiristischen Philosophie zu ersetzen versuchte. Andererseits aber sah Kaila in Snellman – und im Hegelianismus im allgemeinen – Vordenker holistischer Ideen, die er bereitwillig in sein eigenes Denken aufnahm. Allerdings hatte letztere Auslegung auch eine andere Bedeutung: sie bildete den kulturpolitischen Beitrag Kailas zur deutschen Orientierung in Finnland während des Zweiten Weltkrieges. Sowohl der Zeitpunkt von Kailas Interesse an Snellman als auch die Akzentuierungen in seiner Interpretation im Sinne nationalsozialistischer Gedanken müssen in diesem Kontext verstanden werden.

Kailas Snellman-Bild

Das Snellman-Bild Kailas ist vor allem von seinem kulturphilosophischen Denken geprägt. Sorge um die dreitausendjährige europäische Kultur und die nationale Souveränität Finnlands waren die Hauptmotive von Kailas kulturphilosophischem Denken. Im sowjetischen Kommunismus sah Kaila die ernsthafteste Bedrohung für beide. Er lehnte sich zuerst an die sogenannte Pan-Europa-Bewegung an, deren Hauptziel die Weltherrschaft der Europäer und die Konservierung ihrer kulturellen Hegemonie war. Deshalb forderte diese Bewegung, dass die europäischen Nationen ihre gegenseitigen Konflikte beilegen und sich vereinigen sollten, um sich gegen gemeinsame Feinde – einen neuen Weltkrieg, allgemeine Verarmung und die anwachsende Bewegung des Bolshevismus – verteidigen zu können (Coudenkove-Kalergi 1931). Dieses Programm sagte Kaila zu und Anfang der 1930er Jahre verteidigte er die Pan-Europa-Bewegung nachdrücklich (Kaila 1931, 1934). Zum Ende der Dekade der dreißiger Jahre hin verlor diese Bewegung jedoch ihren Einfluss. In dieser Situation orientierte sich Kaila auf das nationalsozialistische Deutschland, das ihm so wie auch vielen anderen finnischen Intellektuellen zunächst als einziger Retter der europäischen Kultur und der finnischen Souveränität erschien.

Kailas Beitrag zur deutschen Orientierung bestand aus einer Abhandlung und drei Artikeln. In diesen Beiträgen stellte er auch das Leben und Denken von Snellman vor. Die historische Abhandlung „Die finnische Staatsuniversität durch dreihundert Jahre“ („Kolmesataa vuotta suomalaista yliopistoa“) wurde zu Ehren des 300. Jahrestages der Universität Helsinki im Jahr 1940 publiziert. Dieses Buch wurde zuerst auf Deutsch veröffentlicht und an die Rektoren aller deutschen Universitäten geschickt. Der Grund für dieses Verfahren war wohl die Enttäuschung, die die Finnen nach der Niederlage gegen die Sowjetunion im Winterkrieg 1939-40 erlebt hatten. Man glaubte in Finnland, dass Deutschland finnische Hilfsersuchen zurückgewiesen hatte, weil die Deutschen nicht deutlich genug darüber informiert waren, dass Finnland ein untrennbarer Teil des Westens ist. Es war daher das Ziel Kailas, zu zeigen, dass dies in der Tat der Fall ist: dass die Geschichte der finnischen Kultur sehr starke deutsche Einflüsse aufweist und dass die Finnen in jeder Weise, kulturell und rassistisch, zu Westeuropa – und nicht zum slawischen Osten – gehören. In diesem Buch betonte Kaila Snellmans Rolle als die eines Gelehrten, der entscheidend zur nationalen Erweckung in Finnland beigetragen hatte. Snellmans Konflikt mit der finnischen Staatsuniversität seiner Zeit wird beschrieben; sein Denken aber nur oberflächlich vorgestellt. Dieses Thema behandelte Kaila tiefergehend in seinen folgenden Artikeln.

Der früheste Artikel Kailas, der im September 1941 in Deutschland veröffentlicht wurde, trug die Überschrift „Zur Idee einer Europäischen Friedensordnung“. Kaila behauptet hier, dass ein endgültiger und gesicherter Frieden für Europa nur mit deutschen Waffen geschaffen werden kann. Kaila präsentierte Snellman als einen Denker, der die weltgeschichtlichen Entwicklungsrichtungen schon im 19. Jahrhundert zutreffend dargestellt hatte. Die Basis von Snellmans Denken liegt nach Kaila im Hegelschen Idealismus, den er auch als einen „Realismus der ganzheitlichen Betrachtungsweise“ bezeichnet. Kaila vertritt die Ansicht, dass der hegelianische Idealismus eine plausible Position ist, wenn er vom Gesichtspunkt des modernen Holismus aus gedeutet wird.

Holismus im allgemeinen bedeutet, dass die Gesetze komplizierterer Strukturen nicht als von den Gesetzen weniger komplizierter Strukturen ableitbar verstanden werden. In der Geschichts- und Gesellschaftsphilosophie bedeutet das: Obwohl die Einzelnen – entweder die Mitglieder einer Gemeinschaft oder die Völker als Individuen der Weltgeschichte – nur ihre eigenen Interessen verfolgen, sorgt das Prinzip des Holismus – das Hegel als „Die Vernunft der Geschichte“ bezeichnet – dafür, dass höhere Ziele auf der Stufe der übergeordneten Ganzheiten verwirklicht werden. Auch Kriege

werden auf diese Art gerechtfertigt. Kaila zitiert Snellman: “Für ein Volk gibt es keine andere Bestimmung als sich über die anderen Völker zu erheben und die weltgeschichtliche Entwicklung der Menschheit zu leiten. Kein Volk aber kann sich einer solchen Leitung freiwillig unterwerfen, und deshalb muss der Krieg die Entscheidung bringen.” (Kaila 1941, 537). Kaila bemerkt, dass nach Ansicht von Snellman “das Recht eines Volkes [...] sich genau so weit wie seine Macht” [erstrecke]. Er fügt aber hinzu, dass “die Macht eines Volkes [...] nicht so sehr in der Anzahl seiner kampffähigen Männer als in der Stärke seines Gemeingeistes” [bestehe] (ibid., 539). Kaila beendet seine Diskussion zu Snellman mit einer Verurteilung des Völkerbundes. “Ein politisches Gebilde von der Art des Völkerbundes, der ein gewisses übervölkisches Recht für sich in Anspruch nahm, ohne über die entsprechenden Machtmittel zu verfügen, hätte er [Snellman] sicher als eine blosse Kulisse, um damit die Ziele gewisser Grossmächte zu tarnen, aufgefasst” (ibid.).

Kaila nimmt die Darstellung von Positionen Snellmans wieder auf in den Artikeln “J.W. Snellman und die Bedeutung des deutschen Geisteslebens für das finnische Nationalbewusstsein” (1942) und “Romantiikka ja nykyaika” (Die Romantik und die Gegenwart, 1941). In diesen Artikeln interpretiert Kaila Hegels und Snellmans Ideen mit Hilfe der Konzepte und Theorien des modernen Holismus und der Feldtheorie. Ausserdem behauptet Kaila, dass es wesentliche Affinitäten zwischen der modernen wissenschaftlichen Weltanschauung und den totalitären Ideologien gibt. Als Beispiele dafür führt er die nazistischen Schlagwörter „Stimme des Blutes“, „der Lebensraum“ und „totalitär“ an. Der erste Begriff bezieht sich – so Kaila – auf die unbewussten psychischen Kräfte, die den Gang des menschlichen Lebens festlegen; der Begriff des „Lebensraumes“ wiederum ist nach Kaila eine politische Parallele zu einigen – nicht weiter spezifizierten – Begriffen innerhalb der feldtheoretischen Biologie. Der dritte Begriff („totalitär“) bezieht sich auf den enormen sozialen Umsturz, der während der letzten zwei Jahrzehnte durch soziale Egalisierungsprozesse und Gleichförmigkeiten hervorgerufen worden war. Die Verbindung zwischen dem politischen Totalitarismus und der modernen Weltanschauung bildet für Kaila der Holismus, dessen Grundideen schon durch Hegel und Snellman entwickelt worden seien.

Kaila behauptet, dass Hegels Idealismus eine plausible Position ist, wenn er vom Gesichtspunkt der modernen holistischen Biologie gedeutet wird. Seiner Meinung nach ist diese Ansicht auf solche Begriffe Hegels wie „objektiver Geist“ und „nationaler Geist“ anwendbar. Diese sind empirische Regelmässigkeiten, die für bestimmte kulturelle Phasen und einige welthistorische Völker charakteristisch

sind. „Modern ausgedrückt“ heisst das nach Kaila, „dass der ‚objektive Geist‘ und der ‚Volksgeist‘ insbesondere die durch Eigengesetzlichkeit ausgezeichnete übergeordnete Ganzheit der Gemeinschaft ist, die nicht durch die Summe der Individuen besteht, sondern deren unselbständige Glieder diese sind.“ (Kaila 1942, 238) Dies bedeutet, dass die Gesetze der Weltgeschichte nicht auf die Gesetze der nationalen Völkergemeinschaften reduzierbar sind, ebenso wenig, wie die Gesetze der Nationen auf die Gesetze des Verhaltens der Einzelpersonen reduzierbar sind. Kaila akzeptiert auch eine andere Lehre des methodologischen Holismus, eine Lehre, nach der alle Variablen, die das System bestimmen, miteinander in Wechselwirkung stehen. Es folgt aus dieser gegenseitigen Abhängigkeit innerhalb des Systems, dass neue Regelmässigkeiten in einem Ganzen auftauchen, die nicht in seinen Teilen vorhanden waren. Dieser methodologische Holismus bleibt jedoch nicht bloß deskriptiv. Er erfährt auch eine normative Wendung, wenn Kaila, *pace* Hegel und Snellman, diesen Holismus auf die Erklärung von Sozialphänomenen, einschließlich juristischer und moralischer Normen, anwendet.

Kaila stellt fest, dass nach Ansicht von Hegel und Snellman eine Gemeinschaft begrifflich und praktisch vor den Einzelwesen besteht. Der wichtigste praktische Aspekt der Identität eines Einzelwesens ist seine Mitgliedschaft in einer bestimmten nationalen Gemeinschaft. Der Volksgeist bestimmt auch das ethische Bewusstsein: [Zitat von Kaila]

Das sittliche Bewusstsein z.B. ist dasselbe wie dieses Nationalbewusstsein. In dem sittlichen Bewusstsein erlebt der Mensch seinen individuellen Willen als identisch mit dem allgemeinen Willen, der der gemeinsame Wille der Volksgenossen ist, in denen der Volksgeist die gemeinsame Substanz ist. Aus diesem Volksbewusstsein kann der Einzelne nicht heraustreten, weil es seine Substanz ist. (Ibid., 247)

Aus dieser metaphysischen und ethischen Abhängigkeit des Einzelwesens von seiner nationalen Gemeinschaft folgt eine normative Lehre, nach der der Nationalgeist und die nationalen Sitten die höchste Wahrheit und das höchste Recht für ein Einzelwesen sind.

Die Frage des absoluten Gehorsams gegenüber den moralischen Normen der nationalen Gemeinschaft beeinflusst auch die Beziehung eines Einzelwesens zum Staat. Wenn der Staat eine Realisierung des Nationalgeistes ist, hat er einen intrinsischen Wert. Darüber hinaus ist der Staat ein moralisches Ziel,

weil es nur im Staat möglich ist, an dem geistigen Prozeß teilzunehmen, in dem die Nation ihre Normen und Regeln festsetzt. Da jede Nation bemüht ist, sich über andere Nationen zu erheben, um die Welt im historischen Fortschritt weiter voran zu treiben, kann dieser Fortschritt durch den unvermeidlichen und ununterbrochenen Kampf zwischen Nationen und ihren repräsentativen Staaten stattfinden. Nach Snellmans Ansicht ist es (in der Interpretation Kailas) wichtig, zu verstehen, dass dieser Kampf nicht mit gewöhnlichen moralischen Kriterien bewertet werden kann. Im Gegenteil ist das Interesse des Staates der höchste Befehl des politischen Sittlichkeitsgefühls. Und „wer diesem etwa seine Ideale der Menschenliebe, der Gerechtigkeit usw. vorzieht, ist ein Verräter des Vaterlandes“ (ibid., 252).

Mir scheint, dass Kaila Verbindungen zwischen den Hegelschen Gedanken Snellmans und totalitaristischen Ideen besonders hervorhob, obgleich es nur wenige direkte Hinweise auf diese Verbindungen in seinen Artikeln gibt. So stellt Kaila fest, [Zitat] „wie zwanglos sich die snellmansche Philosophie des Volksgeistes im Sinne einer modernen Ganzheitslehre deuten lässt und wie aktuell sie dadurch immer noch ist“ (ibid., 252). Kailas Bewertung von Snellmans Beitrag zur finnischen Philosophie und Kultur ist ebenfalls aufschlussreich. Kaila hebt hervor, dass Snellman eine charakteristisch deutsche, organische Auffassung der Gemeinschaft in Finnland einführte und dadurch zu der Tatsache beitrug, dass die finnische Kultur eine ursprüngliche Version der „nordisch-germanischen“ Kultur blieb. Kaila beschreibt Snellman als grosszügig, betont aber, dass er trotzdem nicht liberal war. „Er hat keine besondere Sympathie für das allgemeine Stimmrecht gehabt, sondern er hat einen korporativ aufgebauten Staat vorgezogen. *Er war ein Mensch unserer Zeit.*“ (Ibid., 253).

Als er sah, dass Deutschland im Krieg nicht siegreich sein würde, rückte Kaila immer mehr von seiner Anlehnung an Deutschland ab und sprach nicht mehr über die Motive dieser Orientierung. Im Oktober 1943 artikulierte er seine Enttäuschung über Deutschland. Nach Ansicht von Kaila hatte sich Deutschland der Verfolgung unschuldiger Menschen, insbesondere der Juden, schuldig gemacht. Damit hatte es die grundlegenden Werte der europäischen Kultur – Wahrheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe – verletzt. Gleichzeitig mit dem Ende von Kailas Orientierung auf Deutschland endete auch sein Interesse an den Philosophien von Snellman und Hegel – zumindest verwies er nicht mehr explizit auf deren Philosophien. Das deutet darauf hin, dass die beiden Dinge irgendwie miteinander zu tun hatten.

Salomaas Snellman-Bild

Wie schon gesagt war Snellman ein wichtiges intellektuelles Vorbild für Salomaa in seiner Philosophie der Kultur und der Bildung. Sowohl Kultur als auch Bildung haben nach Salomaa die Vermittlung von Werten wie z.B. Liebe, Treue, Vergebung, Mitleid, Erbauung und Achtung zum Ziel, deren Verinnerlichung eine Bedingung echter Menschheit ist. Die Kultur und die Bildung teilen dadurch dieselben Ziele. Diese idealistische Ansicht wird durch eine starke Betonung des nationalen Charakters der Kultur und der Bildung in Anlehnung an Snellman ergänzt.

Salomaa stimmt mit Snellman im Hinblick auf den nationalen Charakter der Kultur völlig überein. Er behauptet, dass „es heutzutage eine allgemein bestätigte Tatsache ist, dass die Kultur national ist. -- -- Es wäre wahnsinnig über eine Kultur zu reden, die nicht national wäre oder die alle Nationen vereinigte.“ (Salomaa 1943, 121-124) Salomaa stimmt auch mit der Ansicht Snellmans überein, dass nur solche Nationen Kultur hervorbringen können, die sich ihrer kulturellen Mission bewusst sind und die durch ein lebendiges nationales Bewusstsein und durch einen nationalen Geist zusammen gebunden werden. Produkte der Kultur tragen immer ihren nationalen Stempel, selbst wenn die großen von ihnen – wie die Dramen von Shakespeare und Goethe – übernationalen Wert haben. Dasselbe gilt für die Wissenschaft: ihr nationaler Charakter zeigt sich besonders in den Wissenschaften, die die Sprache, die Geschichte, den Glauben und die Traditionen bestimmter Nationen erforschen wie auch in den national geprägten Orientierungen und Methoden vieler Disziplinen.

Salomaa beabsichtigt jedoch gleichzeitig, seine eigene Position vom “Nationalismus“ abzugrenzen; der Nationalismus führt seiner Ansicht nach zu angeheiztem nationalen Chauvinismus und zur Erhebung des Staates und der Nation zu absoluten Werten. Dagegen behauptet Salomaa, dass der Respekt vor der eigenen nationalen Kultur nicht einher gehen darf mit der Verachtung und der Unterschätzung anderer Nationalitäten. Trotzdem meint Salomaa, dass “jede echte und hohe Kultur immer nur wenig ertägt hat, was den Boden dieser bestimmten Kultur untergräbt” (Ibid.,130) Ausserdem stellt er fest, dass “der Nationalstaat eine allgemeine Sache oder sogar der höchste allgemeine Wert ist, und daher seine Unterstützung eine selbstverständliche, heilige Aufgabe für jeden werden muss” (ibid., 101).

Das zentrale philosophische Problem der Bildung ist die Wahl zwischen individualistischen und kollektivistischen Theorien der Bildung. Salomaa ist der Ansicht, *pace* Kant, daß Menschen immer als Zwecke an sich selbst und nie als bloße Mittel behandelt werden müssen. Dennoch folgt Salomaa auch der Tradition Hegels und Snellmans, die die metaphysische und moralische Abhängigkeit des Einzelwesens von seiner Gemeinschaft hervorhebt. Danach kann Kultur nur in der Interaktion mit der Tradition erlernt werden. Andererseits bleibt der Beitrag jedes Einzelwesens zu seiner Kultur oder Gemeinschaft ziemlich bedeutungslos, verglichen mit der Quantität der Einflüsse, die wir von unserer Familie, dem Stamm, der Nation und von der Menschheit übernehmen. Es ist folglich evident, dass Bildung "das Ziel hat, das Individuum für Gemeinschaftsleben und dadurch auch auf das Leben in einer Staatsgemeinschaft vorzubereiten" (ibid., 100). Dennoch gibt Salomaa zu, dass das kulturelle Erbe, das wir in uns tragen, unser Recht auf ein ursprüngliches und persönliches Dasein keineswegs ausschließt. Die Realisierung dieses Rechts erfolgt durch den freien Gebrauch und die freie Entwicklung der Wachstumsenergien der Menschen. Deshalb gibt es keinen Konflikt zwischen einem Einzelwesen und der Gemeinschaft, im Gegenteil: die Gemeinschaft profitiert vom Drang ihrer Mitglieder, ihre Individualität zu entwickeln. Als die Synthese der Individualität und der Gemeinschaft stellt Salomaa den Begriff der Persönlichkeit dar.

Persönlichkeit ist ein ethisches Ideal, das Salomaa auf der Basis von Snellmans und Kants Philosophien entwickelt hat. Snellman hatte in seinem Buch *Die Idee der Persönlichkeit* geschrieben, dass man die "Persönlichkeit als eine Identität vom subjektiven und objektiven Geist erfassen kann" (Snellman 1982, 385). Salomaa bezieht sich auf die gleiche Idee, wenn er feststellt, dass "die Persönlichkeit als der höchste Grad von Individualität verstanden werden muss ... Sie hat eine enge Beziehung zu der Welt überindividueller Werte und zu den Kulturgemeinschaften, vor allem der Nation, die diese Werte tragen. Persönlichkeit bedeutet ein verinnerlichtes, geistiges Wesen, das von individuellen Besonderheiten und Zufälligkeiten gereinigtes Ideal, das das Einzelwesen anstrebt" (ibid., 104).

Auch den Inhalt der Bildung bestimmt Salomaa in Anlehnung an die Betonung der Nation durch Snellman. Er spricht sich gegen ein universalistisches Erziehungsideal aus, obwohl er zugibt, dass es einige universale Tugenden wie z.B. Wahrhaftigkeit, Respekt, Hingabe, Urteilskraft und körperliche Fitness gibt. Jedoch existieren seiner Ansicht nach daneben auch spezielle Ideale, die zwischen nationalen Kulturen variieren. "Es ist nicht das Ziel der Bildung hier in Finnland, ein vollkommenes

menschliches Wesen in abstrakter Blutlosigkeit zu erziehen, sondern einen starken und sich seiner Nation bewussten finnischen Menschen hervorzubringen, geradeso wie es das Ziel der Bildung in Deutschland ist, Deutsche oder in Italien Italiener hervorzubringen” (ibid., 125-126). Salomaas Liste der speziellen finnischen Tugenden schließt das Bedürfnis nach Autonomie, Geradheit, Loyalität, Vertrauenswürdigkeit, Ausdauer, Mut, Patriotismus, Rechtschaffenheit, Ehrlichkeit, Gesetzestreue, Schönheitssinn sowie Religiosität ein. Die Religiosität bildet den grundlegenden Tenor des gesamten finnischen Erziehungsideals. Der Zweite Weltkrieg hat – nach Ansicht von Salomaa – gezeigt, dass dieses Ziel kein blosser Traum, sondern ein durchführbares Ideal ist.

Obwohl Salomaa während der gesamten Kriegszeit in seinen Snellman-Interpretationen ziemlich konsistent geblieben ist, lassen sich einige Verschiebungen beobachten. In seiner Snellman-Monographie aus dem Jahre 1944 behauptete Salomaa, dass Snellman eine totalitäre Theorie des Staats verfolgt, der gemäß der Staat ein intrinsischer Wert ist und die Einzelwesen für den Staat da sind, nicht *vice versa*. Im folgenden Frühjahr 1945 stellte er Snellman jedoch als einen wahren Pionier der Demokratie dar, der in seiner eigenen Zeit sogar als ein radikaler Demokratie-Theoretiker verstanden werden könne. Salomaa verwies auf Snellmans Forderungen nach Freiheit der Presse, Zivilehe, Rechten für die unehelichen Kinder, Freiheit der Religion, Trennung von Staat und Kirche sowie nach der freien Verkündung sozialistischer und kommunistischer Ideen. Salomaa beklagte gleichzeitig, dass die bisherige Forschung die starken liberalen und reformistischen Elemente im gesellschaftlichen, politischen und religiösen Denken Snellmans vernachlässigt hatte. Stattdessen hatte diese Forschung seiner Ansicht nach versucht, Snellman als Vorläufer reaktionärer Ansichten aller Art darzustellen. Salomaa behauptete sogar, dass Snellmans gesellschaftliche und politische Philosophie viel mehr mit den demokratischen Traditionen der französischen und britischen Philosophie als mit der deutschen Philosophie übereinstimmt. Diese Einschätzung ist erstaunlich, weil Salomaa nur sechs Monate früher erklärt hatte, dass Snellman sich in seiner politischen Philosophie Hegel mehr als in jedem anderen Gebiet der Philosophie genähert hätte.

Zum Abschluss

Obwohl der Einfluss der Philosophie Snellmans auf die finnische Gesellschaft während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und sogar später noch sehr stark war, waren seine Ideen in der akademischen Philosophie obsolet geworden oder mit anderen Richtungen vermischt worden. Daher können wir verstehen, warum nur Kaila und Salomaa von allen akademischen Philosophen dieser Zeit explizit über Snellmans Philosophie diskutierten. Dennoch ist auffallend, dass ihr Interesse an Snellman während der Kriegsjahre am stärksten war. Das zeigt meiner Meinung nach, dass beide Philosophen Snellmans Philosophie zu dieser Zeit für besonders aktuell hielten. Vielleicht versuchten sie, in Snellmans Denken eine Basis für ein besseres Verständnis der neuen nationalistischen politischen Ideologien zu finden, ohne deren radikale totalitaristische Schlussfolgerungen ziehen zu müssen. Andererseits verkörpert Salomaa selbst ein Beispiel der Möglichkeit, Snellman auf unterschiedliche Weisen und mit unterschiedlichen Betonungen auszulegen. Es bleibt die Aufgabe der Snellman-Gelehrten, zu bestimmen, welche Auslegung korrekt ist. Es ist aber bezeichnend für einen „Nationalphilosophen“, dass seine Ideen in neuen gesellschaftlichen und geschichtlichen Situationen immer wieder neu ausgelegt werden müssen. Die Tatsache, dass die Philosophie Snellmans diese Bedingung erfüllt, zeigt, dass er ein wahrer Nationalphilosoph Finnlands ist.

LITTERATUR

- Coudenhove-Kalergi, R.N. 1931 *Paneuropa ABC*. Berlin/Wien/Leipzig: Paneuropa Verlag.
- Kaila, Eino 1931 "Pan-euroopalaisuus nykyisessä vaiheessaan". *Uusi Suomi* 22.3.1931.
- Kaila, Eino 1934 "Eurooppalainen kansakunta". *Uusi Suomi* 29.7.1934
- Kaila, Eino 1940 *Die finnische Staatsuniversität durch dreihundert Jahre*. Helsinki: Otava.
- Kaila, Eino 1941 "Romantiikka ja nykyaika", teoksessa *Valitut teokset 2* (1992), toim. Ilkka Niiniluoto. Helsinki: Otava.
- Kaila, Eino 1941b "Zur Idee einer europäischen Friedensordnung". *Europäische Revue* 17, 535-541.
- Kaila, Eino 1942 "Johan Wilhelm Snellman und die Bedeutung des deutschen Geisteslebens für das finnische Nationalbewusstsein". *Deutsche Kultur im Leben der Völker*. Mitteilungen der Deutschen Akademie. Siebzehnter Jahrgang/Zweites Heft, 230-255.
- Kaila, Eino 1943 "Tanskan juutalaisten kohtalo". *Uusi Suomi*. 3.10.1943.
- Kiesewetter, Hubert 1995 *Von Hegel zu Hitler*. Die politische Verwirklichung einer totalitären Machtstaatsideologie in Deutschland 1815-1945. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Salomaa, J.E. 1942 *Suunta ja tie*. Lotta Svärdin julkaisuja 2.
- Salomaa, J.E. 1943 *Yleinen kasvatustoppi*. Porvoo-Helsinki: WSOY.
- Salomaa, J.E. 1945 "J.V. Snellman ja demokratia". *Turun Sanomat* 12.5.1945.
- Salomaa, J.E. 1948 *J.V. Snellman. Elämä ja filosofia*. 2. painos. Porvoo-Helsinki: WSOY.
- Snellman, J.W. 1981. *Die Persönlichkeit*. Herausgegeben und eingeleitet von Reijo Wilenius. Sankt Augustin: Richarz.